



Universitätsbibliothek Paderborn

Andachts-Übungen/ Auf alle Sonn- und bewegliche Fest-Täg deß Jahrs

Jn sich haltende/ Was an sothanen Täg den Verstand erleuchten/ und den Willen zum meisten bewögen kan. Mit kurtzen Anmerckungen über die Epistel, und Betrachtung über das Evangelium der heiligen Meß. Wie auch mit Ublichen Andachten für allerley Stands-Persohnen

Von dem Passion-Sonntag/ bis auf den Oster-Tag

Croiset, Jean

Jngolstadt, 1725

VD18 80294367

Der Mittwoch in der heiligen Char-Wochen. Gebetter dises Tags und Epistlen. Paßion nach Beschreibung deß H Lucä. Betrachtung über das Leide[n] Christi in der Stadt Jerusalem.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44673

Der Erchttag in der H. Char- Wochen. 147

Sünden. Beseuffe dich öftters/ unter
Tags eine Reu und Leid zu üben/ und
gewöhne dich daran/ daß sie dir nicht
frembd vorkomme bey Annäherung
deß Todts. Warte/ nit bis du in dem
Beichtstul/ bey denen Füßen deß Pries-
ter ligest/ umb die Sünden zu verfluz-
chen. Durchgehe alle Jahr deines Les-
bens in bitterm Leidweesen deines Her-
zens/ so oft du zu Gott bettest/ so oft
du die heilige Mess anhörst. Wil-
thun solches alle Stund. Die Übung
ist leicht. Ein Augenblick auf alle
vergangne Missethaten geworffen/ mit
herzlicher Bereuung auß Lieb der uns
endlichen Güte Gottes/ deme man
durch die Sünd mißfallen hat/ braucht
nit mehr als ein Minuten der Zeit/ und
bringt dise heilige Übung ein sehr grosse
Nutzbarkeit. Fange solche heut an/
und mache es dir gemein.

Der Mittwoch

In der H. Char- Wochen.

An diesem Tag eigentlich fangt
die grosse Traur der Kirchen
an/ weiln diser der Tag ist/ an
wels

A 2

wels

welchem die Hohe: Priester/ die Schrift/ Gelehrte/ und Lehrer des Gesatz/ sambt denen Aeltern des Volcks/ und der Obrigkeit sich versamblet haben / umb zu berathschlagen / auf was Weis sie sich Jesu Christi endlich möchten habhafft machen: wie dan auch an disem Tag das Todts: Urthl über Ihn beschlossen ist worden. *Expedi vobis, ut unus moriatur homo pro populo.* So ist auch kein Tag nach dem heiligen Char: Frentag/ welcher mehr besonders dem Leyden Christi geheiligt ist / weilen ies diser Mittwoch gewesen / an welchem das ungerechte Todts: Urthl wider den Göttlichen Heyland ergangen / so an dem Char: Frentag vollzogen ist worden.

Dises ist die Ursach/ welche / nach der Meinung des heiligen Augustini/ und anderer H. H. Väter/ die Kirchen bewögt: daß sie an allen Mitwochen des Jahrs / wie an denen Frentagen / ein Station / oder gewisse Gebett verordnet: Und seynd dise zween Tag von denen Glaubigen allzeit gehalten worden für Tag / welche absonderlich zu denen Übungen der Bußwerck gewidmet seynd.

An disen zween Tagen vor ihren Ostern haben die Juden ihre hochhafft Raths:

Der Mittwoch in der H. Char-Wochen. 149

Raths-Versamblungen angestellt / in welchen man alle Behutsamkeit / und Arglist brauchen müsse / umb Christum sicher in ihre Hand zu bekommen. Ut Jesus dolo tenerent. Es müsse solches bey Nacht geschehen / wo die Jene/so Ihme bey dem Tag folgen / und Ihn beglätten / nit in dem Stand seyen / Ihn zubeschützen: Ferners müsse es nit an dem hohen Fest geschehen / damit sich nit eine Aufruhr unter dem Volck rege: Non in die festo, ne forte tumultus fieret in populo. Aber der Heyland / wohl wissend / daß seine Stund ankommen / hat gezeigt / daß Er selbst H. Erz über die Zeit seye / gleichwie über die Weis / und Manier seines Todts: Weilen aber Judas / diser unglückselige Abtrünnige darzu kommen ist / mit ihnen zu handeln / umb seinen Maister in ihre Hand zu lifern / hat er verursacht / daß sie ihren Rath-Schluß veränderet / und beförderet haben.

Von dem Eingang der heutigen heiligen Mess.

Der Eingang der Mess an diesem Tag ist genommen auß dem anderen Send-Schreiben des heiligen Pauli zu

R 3

des

150 Der Mittwoch in der H. Char-Week.
Denen Philippenseren / in welcher der
heilige Apostel / nachdem er ihnen das
grosse Geheimnus der Verdemüthi-
gungen Christi Jesu / wahres Gottes
und Menschens entdeckt hat / hat er ih-
nen auch gezeigt / was für unermessene
Glori Ihme diese Verdemüthigungen
erworben haben : Und weilten dieser
Göttliche Heyland sich gedemüthiget
hat ohne alles Zähl und Maß / so seye
Er auch erhöht / und Glorwürdig ge-
macht worden ohne Maß. In nomine
IESU omne genu flectatur cœlestium, ter-
restrium & infernorum, Daß in dem Na-
men IESU alles / was im Himmel/
was auf Erden / und was unter der Er-
den ist / das Knie biege. Quia Domi-
nus factus est obediens usque ad mortem,
mortem autem crucis; ideo Dominus Je-
sus Christus in gloria est DEI Patris. All-
diemeilen der H. Er. gehorsam gewesen
bis in den Todt / und zwar bis in den
Todt des Creuzes / dessentwegen ist
unser H. ER. I. E. S. U. S. C. H. R. I. S. T. U. S. in der
Glori seines Vatters. Das ist: Chri-
stus I. E. S. U. S. / als Gott und Mensch / ist
wahrhaft in dem Himmel / zur Rechten
seines Himmlischen Vatters sit-
zend / und genießend der Glori / welche
Ihm gebührt / als einem Gott / und
welch

Der Mittwoch in der H. Char-Wochen. 151
welche Er durch sein Verdemüthigung/
und Leiden verdient hat als ein Göttli-
cher Mensch. Domine exaudi oratio-
nem meam, & clamor meus ad te veniat;
Erhöre mein Gebett/ O HERR/ und
mein Geschrey gelange bis zu deinen
Ohren. Dife Wort hat der Prophet
David gesprochen/als er in höchster Bez-
tragnus schwebte/und in disem Stand
ein Figur Christi des HERN ware.

Weilen folgenden Sambstag ein
Tag der Priesterweyhung ist/ also liset
die Kirchen (wie schon sonst gemeldet
worden) allezeit an dem vorgehenden
Mittwoch zwo Epistlen bey der Mess.
Die Heutige seynd gezogen auß dem
Propheten Isaias / und verkündiget
die erste die so lang verlangte / und er-
wartete Ankunfft des Heylands / wel-
cher endlich kombt/sein Volck zuerlösen/
und auß einer so langen und harten Ge-
fangenschafft / dero jene zu Babylon
ein Figur gewesen/ heraus zu ziehen.

Sagt in dem Namen des HERN
der Tochter von Sion / ist so vil / sagt
es Jerusalem/ welche / weilen sie da ge-
nommen wird für das Volck / welches
zu erlösen der Heyland kommen ist / be-
deutet folglich alle Menschen: Sagt
ihr / daß endlich alle ihre Ubel werden

152 Der Mittwoch in der H. Char. Wochen.
aufhören / nachdem ihr Heyland / ihr
Erlöser ankommen / und nun das grosse
Werck der Erlösung des Menschlichen
Geschlechts vollenden werde ; dessen
Erfüllung / und Vollkommenheit die
Belohnung seiner Arbeiten / und seines
Leidens ist. *Dicite filiæ Sion, ecce Sal-
uator tuus venit: ecce merces ejus cum
eo.* Bey der Geburt Christi haben
die Himmlische Geister sich vergnügt/
denen Hirten anzukünden / daß ihnen
ein Erlöser gebohrn ist ; *Natus est vobis
hodie Salvator.* Aber allda verkündet
Ihn uns der Prophet nit als gebohren/
sonder als Sterbenden / nit wie Er erst
dem grossen Werck unserer Erlösung
den Anfang macht / sonder wie Er sol-
ches vollendet ; Er stellet uns unseren
Heyland vor schon beladen mit denen
Früchten seiner Mühewaltungen / mit
dem Verdienst seiner Marter und Pein/
so da ist unser Erlösung. *Ecce Salvator
tuus venit; ecce merces ejus cum eo.*
Wer ist diser/ der da kombt von Edom/
schreyet er auf/ diser Held/ welcher
kombt von Bosra / mit seinem in Blut
gefärbten Kleid ? Welcher so annehms-
lich in die Augen fällt durch die
Schönheit und den Glanz seines Tas-
lars / und mit solchem Ansehen / mit
solz

Der Mittwoch in der H. Char. Wochen. 153

solcher Unerschrockenheit und Stärke
daher trittet? Iste formosus in stola sua,
gradiens in multitudine fortitudinis suæ.
Edom ist Idumæa die Landschaft zwis-
schen dem felsigen Arabien und Judens
Land ligend / dessen Haupt Stadt vor
zeiten Bosra ware. Die Idumæer
stammten von dem Esau her / und wa-
ren Feind der Israeliten / und nachdem
sie sich unter dem König Nabuchodonos-
or zu denen Chaldæern geschlagen / ha-
ben sie nit wenig beygetragen zu der Er-
oberung der Stadt Jerusalem / und zu
der Gefangenschaft der Juden in Bas-
bylon. Der Prophet stellet uns den
Heyland vor in der Person eines Über-
winders / welcher von Idumæa zurück
kombt / mit Blut ganz überrunnen /
nachdem Er von denen Feinden seines
Volcks obgesiget hat. Wer ist dan di-
ser Held / sagt er / ganz mit Blut be-
sprengt / und dessen Blut seinen Sig so
Glorreich machet? Ego, qui loquor ju-
sticiam, & propugnator sum ad salvan-
dum. Ich bin es / antwortet Ihme der
der Seeligmacher selbst / ich bin es / der
ich der Göttlichen Gerechtigkeit mit
meinem Blut hab gnug gethan / und
mich ganz / sambt allen meinen Kräf-
ten für die Erlösung der Menschen an-

R 5

ge

154 Der Mittwoch in der 5. Char: Wochen.
gewendet hab. Quare ergo rubrum est
indumentum tuum, & vestimenta tua sicut
calcantium in torculari? Warum ist dan
dein Rock also roth / und deine Kleider
scheinen gleich denen / welche die Trau-
ben in der Torckel zertretten? Torcular
calcavi solus, & de gentibus non est vir
mecum. Ich bin allein gewesen / der
die Trauben getretten / ohne daß ein
Mensch auß allen Völkern der Welt
mir geholffen hätte. Dises ist alles
Figur, und Gleichnus,weis zu verster-
hen / was der Prophet den Heyland
der Welt reden macht. Kein Pa-
triarch / kein Prophet / kein so heiliger
GOTT so gefälliger Mann auß allen
Geschlechtern der Erden hätte können
der höllischen Schlangen den Kopff
zerknirschen / weder den Feind unseres
Heyls / deme die Sünd eine solche
Macht in der Welt ertheilet hat / mit
Füssen treten / wie man die Trauben
in dem Kalter trittet; Torcular calcavi
solus, Ich allein hab solches gethan/
und kunte es auch kein anderer thun/
als ich. Calcavi eos in furore meo. In
der Stärke meines Allmächtigen Arms
hab ich allein die ganze Höll begwälti-
get: Verwundere dich dan nit / wan du
annoeh die blutige Zeichen des Sigs an
meis

Der Mittwoch in der H. Char-Wochen. 155

meinen Kleideren sihest. *Omnia indumenta mea inquinavi.* Ich bin lange Zeit gesinnet gewesen/ diese Feind zu erlegen; aber endlich ist die Zeit kommen/ mein Volck zu erlösen: *Annus redemptionis meae venit.* Es war der Streitt hitzig/ der Sig blutig; Ich hab allein mit einem so fürchtlichen Feind zu schaffen gehabt / und kein Hilff von einzigem Menschen zuerwarten / *circumspexi & non erat auxiliator.* Die Stärke allein meines Arms hat mir geholffen / & *salvavit mihi brachium meum.* Meinen Sig hab ich einzig und allein meiner Stärke / und dem Verdienst meines Bluts zuzuschreiben.

Es scheint/ als ob der Prophet nach Erzählung dieses Sigs unseres Heyland über die höllische Macht / fortzschreitte/ den Glorreichen Erfolg / und die Herzliche Frucht diser vortrefflichen Victori hezubringen. *Et conculcavi populos in furore meo, & detraxi in terram virtutem eorum.* Es hatte der Teufel schier den ganken Erdenkräis unter sein Joch gebracht; Wie vil Tempel wurden nicht von denen Heyden zu seiner Ehr erbauet / wie vil Schandvolle Gößen in disen Tempeln verehret? Die allenthalben außgebreitete Abgötterey führ:

156 Der Mittwoch in der H. Char-Week.
führte den Scepter an allen Orthen;
die König und Kayser waren die eifri-
giste Verfechter des Heydenthums.
Conculcavi populos. Der Erlöser/
nachdem Er die Höll überwunden/ und
ihrer Waffen beraubt/ hat auch von al-
lem ihrem Anhang/ und Mit-Verbund-
nen obgsigt: Seine Jünger ohne Waf-
fen / ohne Macht/ ohne Menschliche
Hilff haben allein in der Krafft seines
Namens die ganze Welt von disen
Abentheuren der Gottlosigkeit gereini-
get; Sein Creutz hat von allen Abgöt-
terischen Völcern obgesigt. Kan man
nach disem wohl in Vergessenheit setzen
die unendliche Barmherzigkeiten unse-
res Gottes? Und was Lob / was
Danksagung ist man dem H. Ermi nicht
schuldig für so vil Wunderwerck? Mi-
serationum Domini recordabor, laudem
Domini super omnibus quæ reddidit nobis
Dominus DEUS noster.

Von der Epistel.

Die andere Epistel der heutigen Mess-
ist auß dem 53. Capitel des Pro-
pheten Isaias genommen / scheinet
mehr eine Geschicht/ Beschreibung des
Leidens Christi Jesu / als eine Weiss-
sag

sagung zu seyn; und kunte man in dero
Ablesung glauben / man höre mehr ei-
nen Geschicht: Schreiber reden / wel-
cher erzehlet / was geschehen ist / als ei-
nen Propheten / welcher vorsagt / was
sich mit dem Heyland der Welt zutras-
gen solte. Isaias fangt an sich zu be-
klagen über die entsetzliche Unglaubig-
keit / und Blindheit der Juden / als
welche weder seinen Worten / noch sei-
nen Wunder: Zeichen einigen Glauben
geben wollen. Quis credidit auditui no-
stro, & brachium Domini cui revelatum
est? Wer hat geglaubt / was er ge-
hört hat / das wir geredet haben? Und
wem hat sich der Arm des H. Erms zuer-
kennen gegeben? Der Arm des
H. Erms heist da so vil / als die Göttliche
Macht / welche in denen von Chri-
sto gewürckten Wunder: Zeichen erschi-
nen ist. Er ist das Wort / und der
Arm des H. Erms / weilen Er dessen
Weisheit / und Stärcke ist: Entzwi-
schen hat seine Stimm bey seinem eige-
nen Volck verstopfte Ohren / und ver-
stopfte Herzen gefunden. Dises ist /
was den heiligen Evangelist Johannes
verursachet zu sagen: Non credebant in
eum, daß nach so vielen Wundern / wel-
che der Heyland vor ihren Augen ge-
wür-

wür-

158 Der Mittwoch in der H. Char-Weeken.
würcket/ sie nit in Ihn geglaubt haben;
auf daß nemlich (setzt er hinzu) erfül-
let werde / was Isaias der Prophet
gesagt: Domine quis credidit auditui no-
stro? & brachium Domini cui revelatum
est? Es waren die Juden kein unglaub-
higes Volk / nach Folg der Weissas-
gung Isaiae / sonder ihre freywillige
Halsstarrigkeit zu glauben ist von dem
Allwissenden heiligen Geist durch den
Propheten vorgesagt worden. Nach
diesem Anfang/ welcher sich so wohl schi-
cket auf die ganz gleiche Abbildung / die
er machen wird von Christo in seinem
Leiden / berührt es obenhin die wahre
Ursach des Irwohn der Juden / wel-
che/ weil sie ihnen nur einen Messias ein-
bildeten von grosser Macht und Herr-
lichkeit/ der einen grossen Gewalt habe
auf Erden/ Christum Jesum in seinem
demüthigen Stand nit erkennt haben.
Ascendet sicut virgultum coram eo, sagt
er / & sicut radix de terra sitienti. Ihr
betrüget euch/ wan ihr euch diesen Erlös-
ser als einen grossen HErrn der Welt/
der unter denen Ehren auferzogen / in
Überfluß und grossen Pracht lebt / ein-
bildet: Irren thut ihr / wan ihr Ihn
euch vorstellet als einen hohen Ceders-
Baum/ Er wird vor dem HErrn über-
sich

Der Mittwoch in der H. Char-Wochen. 159

sich steigen / wie ein kleines Stündlein /
und wie ein kleines Stämmlein auf ei-
nem felsigen Boden. Er hat in denen
Augen der Menschen weder Ansehen /
noch Lieblichkeit. Non est species ei ne-
que decor. Wir haben Ihn gesehen in
einem erbärmlichen Stand / in welchen
ihre Ihn gesetzt habt / und hatten zu
thun / daß wir Ihn noch kenneten: Als
so verstatet ware Er. Vidimus eum,
& non erat aspectus, & desideravimus eum.

Diser Göttliche Heyland / der Schöns-
te auß denen Menschen: Kinderen / ist
uns ganz ungestaltet in die Augen ge-
fallen / als ein Mensch der Schmerken /
welcher wohl weiß / was das Leiden
sey; endlich als der Schlechtiste und
Verächtlichste auß allen Menschen.
Despectum & novissimum virorum, virum
dolorum, & scientem infirmitatem. Je
mehr wir Ihn betrachtet haben / je we-
niger haben wir Ihn erkannt. Sein
Angezicht ware gleichsam verhillet von
dem Blut / von denen Backen: Strei-
chen der Geschwulst / von dem Spaihl;
und ware ein Grausen / selbes anzuse-
hen: Und wir kunten uns nicht einbil-
den / daß Er eben diser wäre. Quasi
absconditus vultus ejus, & despectus, unde
nec reputavimus eum. In diser tieffen
Entz

Entsetzung / die uns ein so seltsamer
Gegenwurff verursacht / haben wir
angefangen nachzudencken / woher eine
solche Verstellung / ein solcher Überlast
so vieler Ublen in diser Göttlichen Pers
son kommen möchte? Und haben er
kennet/ es komme daher/ weilen Er uns
sere Schwachheiten wahrhafftig auf
sich genommen / und sich freywillig auß
Lieb gegen uns die unseren Sünden ge
bürende Straff/ Schmercken / und als
les / was wir auß gerechtem Zorn
Gottes seines Himmlischen Vatters
hätten leiden sollen / auf sich geladen
hat; *verè languores nostros ipse tulit, &
dolores nostros ipse portavit.* Er ist /
sagt der heilige Apostel Petrus / welcher
auf dem Stammem des Creuz an sei
nem Leib unsere Sünden getragen hat.
*1. Petr. 2. Peccata nostra ipse pertulit in
corpore suo super lignum.* Man hätte
Ihn für einen mit dem Siechthum Be
hafften gehalten / sezt der Prophet sein
Red fort / und für einen Menschen/
welchen die Hand Gottes getroffen/
und auf das äußerste verdemüthiget
hat. *Et nos putavimus eum quasi lepro
sum, & percussum à Deo, & humiliatum.*

O undanckbare Menschen / erkennet
allda eure unendliche Schuldigkeiten/
die

Der Mittwoch in der H. Char. Wochen. 161

die ihr gegen dem Göttlichen Heyland
tragt; dan allein wegen unserer Sün-
den ist Er also verwundet worden: Er
ist zerfnirschet worden wegen unserer
Missethaten / dero Straff Er hat auß-
stehn wollen. *Ipsa autem vulneratus est
propter iniquitates nostras, attritus est pro-
pter scelera nostra.* Er hat wollen / daß
die Rach / welche auf uns gewartet / ehe
daß wir mit seinem Vatter versöhnet
worden / über Ihn kommen solte / das
mit wir davon befreyet wurden / disci-
plina pacis nostræ super eum. Über
das / so seynd wir an unseren Wunden /
die uns die Sünd verseht hat / nicht ge-
heylet worden / als durch seine Wun-
den / und das Blut / so Er vergossen:
Et livore ejus sanati sumus. Erkennet /
O Menschen / die ihr so vilen Gebres-
chen unterworffen / erkennet / was ihr
schuldig diesem Erlöser der Welt.
Nach der Sünd unsers ersten Vatter
seynd wir alle irz gangen / gleich denen
irrenden Schäflein; vertriben auß
dem irdischen Paradeis / seynd wir als
len Gattungen der Unheyl unterworfs-
fen; ein jedwederer hat sich von dem
Schaaf Stall entfernt / umb seinem
besondern Weeg zu folgen / und ein je-
der fandte auf seinem Weeg tausend

III. Buch / II. Tb.

¶

Ges

Gefahren/ und schier bey einem jeden
 Tritt Gelegenheit/ in eine Tieffe ge-
 stürket zu werden. Dises ware ein
 nothwendiger Erfolg der Blindheit/
 welche die Sünd verursacht. Omnes
 nos quasi oves erravimus, unusquisque in
 viam suam declinavit. Diser gute Hirt
 hat sich entschlossen/ sein Leben für seine
 Heerd darzugeben. Der HERR hat
 Ihn auf eignes Belieben mit der
 Schuld unserer aller beladen/ wan Er
 aufgeopffert/ und seinem Himmlischen
 Vatter geschlachtet ist worden/ hat Er
 solches frehwillig erkisen/ oblatus est,
 quia ipse voluit. Gleichfahls hat Er
 wider die falsche Zeugnuissen/ mit denen
 man Ihn belegt/ den Mund mit keinem
 Wort eröffnet/ weder sich zu entschuldig-
 en/ noch sich zu klagen. Et non aperuit
 os suum. Er wird zu dem Todt ge-
 führt werden gleich einem Schaaf/ das
 man zum Stich führet/ und ganz still
 ist/ und gleich einem Lamm/ welches er-
 stummet vor dem/ der es scheeret. Al-
 so dises Göttliche Lamm/ welches hin-
 nimbt die Sünd der Welt/ wird ge-
 schlachtet werden/ ohne daß es den
 Mund eröffnet. Et non aperuit os suum.
 Endlich hat Er in größten Schmer-
 zen sein Leben geendiget/ und
 nach

nachdem man Ihn auch unschuldig erkennet / ist Er doch wider alle Gerechtigkeit zu dem Todt verdammet worden. *De angustia & de iudicio sublatus est.* Indessen ist diser Mann der Schmerken / der als der schlechteste Fußhader gehalten wird / unser Gott. Dan wer ist / der seine ewige Geburt wird erzehlen können? Ja wer kan das unbeschreibliche Geheimnus seiner Menschwerdung begreifen: *Generatio- nem ejus quis enarrabit?* Sihe / daß du dich ab denen Unbilben / mit denen Er ist ersättiget worden / ab dem schwächlichen Creutz Todt nicht ärgerest! *quia abscissus est de terra viventium.* Wegen der Sünden meines Volcks hab ich Ihn gezüchtiget / sagt der HERR: *propter scelus populi mei percussi eum.* Nemlich umb der durch die Sünd beleidigten Göttlichen Gerechtigkeit vollkommen gnug zu thun müßte ein ganz unschuldigs Schlacht Opffer seyn / und von einem unendlichen Werth. Es müßte ein Mensch / der niemahl hat sündigen können / in seiner Person leiden / und außstehn alle Straff / welche die Sünd verdient / umb die Menschen wieder in die Gnad zu setzen. Und dises ist es / was unser Göttlicher Heyland gethan.

Eo quod iniquitatem non fecerit, neque
 dolus fuerit in ore ejus. Also wird Er
 durch seinen Todt verdient die Befeh-
 rung der Gottlosen/ und der Reichen;
 das ist / der Juden selbst / welche durch
 ihre Gottlosigkeit Ihn getödtet haben/
 und der Heyden / welche Beherrscher
 der Welt zu seyn scheineten. Et dabit
 impios pro sepultura, & divitem pro mor-
 te sua. Obwohl Er die Unschuld
 selbst gewesen / hat Ihn doch Gott mit
 Armseeligkeiten überhäuffen wollen.
 Et Dominus voluit conterere eum in infir-
 mitate. Erkennet ihr Sünder/ was für
 ein grosses Ubeles umb die Sünd seye/
 wan ihr sehet / wie streng Gott mit sei-
 nem eignen Sohn verfahren / unange-
 hen seiner Unschuld / allein weil Er die
 Gestalt eines Sünder an sich genom-
 men. Ubrigens wird auch seine Glori-
 nach der Maß seiner Verdemüthigung
 gen seyn / und sein Sig: Gepräng nach
 Maß der Übermaß seines Leidens. Pro
 eo quod laboravit anima ejus videbit &
 saturabitur. Weilen Er sein Leben hat
 freywillig dargeben wollen für die
 Sünd der Menschen / O was glückseli-
 ge / was langwürige Nachkommens-
 schafft wird Er nicht sehen? Wie vil
 Million der Martyrer werden nit zur
 Ehr

Ehr und Glori seines Namens ihr Leben dargeben? Es wird nit allein seine Kirchen wider allen Gewalt der Höllen Bestand haben bis zum End der Welt/ sonder Er wird auch in alle Ewigkeit in dem Himmel sehen eine unendliche Schaar der Außermählten / welche alle der Frucht seynd dessen / was Er gelitten hat. Si posuerit pro peccato animam suam, videbit semen longævum. Wie vil Völcker werden nicht bekehret werden / und zu der Seeligkeit gelangen durch seine heilige Lehr? Iultificabit ipse iustus servus meus multos. Dise unzählbare Menge der Heiligen / welche unter Ihm gestritten / und mit seiner Gnad von denen Mächten der Höll abgesigt haben / werden seine Himmlische Hofstatt aufmachen. In Anhörung allein seines Namens wird alles / was in dem Himmel / auf Erden / und unter der Erden ist / die Knye biegen. Es ist keiner auß seinen Dienern / welcher nit eingehet in sein Reich als ein Überwinder des Todts / den Er selbst überwunden hat durch seinen Todt. Dispertiam ei plurimos, & fortium dividet spolia: Und dises alles / weilen Er sich selbst in den Todt geliefert / und in die Zahl der Lasterhaften hat wollen gesetzt werden.

166 Der Mittwoch in der H. Char-Weeken.

Cum sceleratis reputatus est. Siehe da den Frucht seines Todts. Endlich / (schliesset der Prophet) nit zu friden / daß Er unsere Sünden auf sich geladen / hat Er auch betten wollen für die Übertreter seines Gesatz / welche in Ihme allezeit einen unerschöpflichen Grund seiner unendlichen Barmherzigkeiten finden / ja Er spannete seine Güte so hoch / daß sie alle Schranken überstigen / indem Er auch für die Sündige gebettet / die Ihn umb das Leben gebracht haben. Et pro transgressoribus rogavit. Es ware dieses schon über 700. Jahr vor Christo / daß Isaias solches mit so klaren Worten vorgesagt / daß ein Evangelist den für uns leidenden Heyland nicht klärer hätte beschreiben können.

Von dem Passion der heutigen heiligen Mess.

Der Verlauff des ganzen Leiden des H. Ern / welcher in heutiger Mess gelesen wird / ist geschriben worden von dem heiligen Lucas. Man wird solchen allda nur obenhin berühren / sambt einigen Anmerckungen / welche die Sacherforderet. Er fangt an mit

Der Mittwoch in der 5. Char-Wochen. 167

mit disen Worten: Appropinquabat dies
festus Azymorum, qui dicitur Pascha.
Das Fest Azymorum, oder des ungesäureten Brodts / welches Osteren genant wurde / nahete herben. Es war der Mittwoch / und Vor-Abend des Tags / an welchem der Heyland das letstemahl seine Osteren gehalten / da Judas von der Verrätheren Christi mit denen Juden ist übereins kommen. Man hat gesehen / auf was Weis diser Gottlose Abtrinnige sein Schand- volles Vorhaben bewerkstelliget hat. Nachdem die Soldaten Iesum in dem Oel- Garten gefangen genommen / haben sie Ihn gebunden auf das schmachlichste hinweg geschleppt / und die Nacht hindurch in der Stadt Jerusalem mit Latern / und brinnenden Fackeln / auch ungeheuren Geschrey herumgeführt / umb maniglichen zu verstehen zu geben / daß sie einen namhafften Gefangnen führen.

Was für Verwunderung / was für Geringschätzung ist darauß nit entstanden bey dem ganzen Volck? Da es gesehen / daß dises Iesus ware der grosse Prophet / welchen man vor drey Tagen eben in diser Stadt als den Messiam empfangen / jetzt aber als ein Haupt- Betrüß

108 Der Mittwoch in der H. Char: Wochen.
träger / auß Befelch der Priester / und
Obrigkeit gefangen eingebracht wird!
Dise Begebenheit hat alsobald ihr Ge-
müth also geändert / daß alle ihre Eh-
renbietigkeit in grossen Unwillen wider
Ihn sich verwandelt / und ist urplötzlich
der Göttliche Heyland zu einem allge-
meinen / und öffentlichen Fluch / und
Vermaledung der ganken Stadt
worden. Anfangs wurde Er geführt
zu dem Annas dem Hohen: Priester/
welchen man auch Ananias nennet / und
unter denen Juden den Vorzug hatte.
Weilen er aber ein Schwäher des Cay-
phas gewesen / der selbes Jahr die
Verrichtungen des Hohen: Priester
thun mußte / hat Annas den Heyland
zu ihm geschickt / auf daß er über Sel-
ben den Proceß machen / und das
Todts: Urthel fällen solte. Als Cay-
phas verstanden / daß man Christum/
wider den er einen langen Haß tragte/
und schon in dem kurz zuvor gehaltenen
Rath Ihn verdammt hatte / zu sich
führte / hat er zu sich versamlet die
ganze Priesterschaft / sambt denen
Schriftgelehrten / und denen Aeltern
des Volcks / welche alle mit hitziger Bes-
gird gewünschen / Ihn bey ihren Füßen
zu sehen / und ihren Meid und Bluts-
Durst

Der Mittwoch in der H. Char. Wochen. 169

Durst an Ihm zu ersättigen; umb mit ihnen Mittel aufzufinden / Ihn hinzurichten. Indessen ist der heilige Peter / ganz beschamet / daß er seinen lieben Maister so spöttlich verlassen / Ihm von weitem nachgefolgt. Auß Furcht hat er die Flucht ergriffen / und auß Lieb hat er wieder umbgekehret; allein ware diese Lieb noch schwach / daß er sich noch nicht getraute für seinen Jünger aufzugeben. O mein Gott! wie einen üblen Ausgang nimbt nicht die Sparsamkeit in dem Geist Gottes / und in denen Glaubens- Sachen! und wie wahr ist es / daß die unordentliche Furcht / für einen Jünger auß der Schul Christi angesehen zu werden / frühe oder spath den Weeg zur Untreu / oder zuweilen gar zu der Abtrinnigkeit bahnet.

Der Caphas / umb seinem Bericht einen Schein zu geben / fragt Christum von seiner Lehr. Der Heyland antwortet ihm mit gewöhnlicher Sanftmuth: Daß Er allezeit öffentlich geprediget habe / und wan man von seiner Lehr eine vollkommne Urkund einnehmen wolle / darffe man nur die Jenige fragen / so selbe angehört haben. Eine so kluge / so züchtige Antwort verdiente

§ 5

von

von mániglich gelobt zu werden; Ent-
zwischen verursachte sie Ihme eine un-
gemeine Unbild: Ein Rathsh. Diener
gabe Ihme dessentwegen einen harten
Backenstreich. Dises ware den König
der Königen für einen verächtlichen
Sclaven zu halten: Und dannoch wur-
de solches unbillichistes Verfahren also
gutgeheissen / daß der ganze Saal dar-
ob frolockte! Dese Schmach ware eine
der Empfindlichsten auß allen / die
JESU widerfahren seynb. Dessent-
wegen der Göttliche Heyland / der sonst
nichts anders wünschte / als leiden / sich
nit enthalten können / zu bezeugen / wie
empfindlich dise Schmach Ihme gewes-
sen / weilen Er nemlich geforchten / man
möchte glauben / Er habe dem Hohens-
Priester die gebührende Ehrenbietung
nicht erweisen / dessentwegen hat Er ge-
sagt: Wan ich übl geredet habe / so er-
weise solches: Hab ich aber recht geres-
det / warum schlagst du mich also? Ein-
nige auß dem gemeinen Pöbel / von des-
sen Feinden des Erlösers angehasset /
haben einige Klagen wider Ihn vorges-
bracht; aber so arglistig sie auch ver-
meinten ihre falsche Inzuchten zu bes-
schönen / laufften doch alle beygebrachte
ungegründete Zeugschafften also aus-
genz

genscheinlich einander zuwider / daß man nichts finden können / was nur einen Schein der Wahrheit ihrem lügenhaften Vorbringen hätte geben können. Es ware nemlich allein der Haß / Grollen / und Ungerechtigkeit / was Christus hat zum Todt verdammen können.

Den Hohen-Priester gedunckte für gut / eine sehr häckliche Frag an Ihn zu stellen / auf welche / wie er glaubte / Christus nothwendig antworten mußte: Ich beschwöre Dich durch den lebendigen Gott / sagt er / daß Du uns bekennest / ob Du der Eingeborne Sohn Gottes / der Messias sehest? Ja / antwortet der Heyland ganz behend / ich bin der Jenige / den du sagst; Es ware keiner Prob vonnöthen / sein Leben / sein Lehr / und seine Wunder / Werck probierten solches sattfam. Diese Wahrheit / welche der Ewige Vatter so oft bekräftiget hat / ist in dem Gemüth des Richters ein Urthel des Todts wider Ihn gewesen. Reus est mortis. Sihe dan / der Heilige aller Heiligen / die Unschuld selbst / der Erschaffer der Welt / und der Erlöser aller Menschen wird mit grausamer Reckheit von dem Gottlosen Richter wider alle

172 Der Mittwoch in der H. Char. Wochen.
le Recht und Gerechtigkeit zu dem Tode
verdammet. O HErr / auf das min-
diste Unrecht / so man uns thut / schreyen
wir umb Gerechtigkeit und Rach ; und
der Sohn Gottes sagt kein Wort / da
Er sihet / daß Er von Gottlosen vers-
ruchten Leuthen zum Tode verdammet
wird.

Sein Tode ist beschlossen : Jeders-
man gehet nach Hauß / und wird der
Heyland die ganze Nacht hindurch der
Grausamkeit der Soldaten / und dem
Muthwillen der Dienerschaft überlaß-
sen / welche nit allein ihr Gespil darmit
getriben / sonder weilen sie Ihn als ein
schlechtes Schlacht Vieh / so dem Tode
schon eigen / angesehen / auf das graus-
samste / als von der Welt zu erdencken
war / mit Ihm umgangen seynd. Ein-
nige spyen Ihme in das Angesicht / an-
dere stoffeten Ihn mit Füßen ; dise
verbinden Ihme die Augen / schlagen
Ihn in das Angesicht / und sagten mit
Gottlosistem und schwächlichistem Ge-
lächter : Falscher Messias , rathe / wer
Dich geschlagen ? Mit einem Wort /
wer Ihme mehr Schmach / und Unbils-
den zufügen / mehr Maul- und Backens-
Streich versehen kunte / wird für Meis-
ter gehalten.

O Ewigs

O Ewige Weisheit! O unermessene
Macht! Höchster HErr Himmels und
der Erden / vor welchem alle Kräfte
des Himmels / der Erden / und in der
Höll das Knie sollen biegen! Sihe da
bist Du zu einem Gegenwurff worden
des Muthwillens einer lasterhaften
Soldaten: Rott / zu einem Spil eines
ungezäumten Lotters: Gesindl! Bes-
greiffe / O Mensch / was du kanst / die
Größe der Schmach / und Unbilden /
mit welchen IESUS ersättiget worden /
und was Er / dieses Göttliche Lamm /
die übrige Nacht noch unter so grausam-
en Wölfen hat leiden müssen. Kaum
ist der Tag angebrochen / haben sich die
Feind des Heylands / in welchen der
Jüdische Rath bestunde / wieder ver-
samlet / und den Schluß gefasset / man
müsse IESUM / umb Ihn bey dem
Volck desto verhafter zu machen / auch
von Pilato / der alsdan als Römische
Landpfleger in Juden: Land zu Jerusa-
lem stunde / urtheilen und zu dem Todt
verdammten lassen. Wird also Chris-
tus mit hinter den Rücken gebundenen
Händen / als ein Ubelthäter / mitten
durch die Stadt / und Volck: reichste
Gassen zu diesem Weltlichen Richters
Stul geführet.

O was

O was für ein Schau-Spil! Iesus mit bloßem Haupt / mit von Backen-Streichen verwundetem Angesicht / mit gebundenen Händen / mitten durch das häuffige Volck / so Ihme allen Gluck auf den Hals wünschet / zu einem Heydnischen Land-Richter geführt / umb das End-Urthl des Todts von einem frembden Richter zu empfangen / zu welchem allein die größte Laster-Thaten zu untersuchen gebracht wurden. Betrachte / und erwöge alle diese Umstände. Ach! mein Gott / wann werden endlich deine Verdemüthigungen unserem Hochmuth ein Zihl setzen / und einen Zaum unserem Ehr-Geiz abgeben! Es wäre die größte Billigkeit / daß sie unsere Empfindlichkeit / unser Ehr betreffend / verminderten / und uns demüthiger machten!

Der Heydnische Richter entdecket bald die Unschuld des vermeinten Ublthäters / und daß alles von dem Mund der Juden / und ihrer bekandten Ungerechtigkeit herrühre. Diese / weil sie sahen / daß ihre falsche Inzuchten dem Pilato keinen Glauben machen / Ihn für sundhaft in Glaubens-Sachen zu halten / wollen sie Ihme ein Laster der beleidigten Kayserslichen Majestät aufbür-

burden: Aber alle ihre Anklagen waren ohne Grund. Derohalben der Land-Pfleger seine Unschuld erkennet/ und öffentlich erkläret hat; und dieses Zweifels ohne/ damit er nicht müsse ein Urthel über Ihn fällen. Doch / umb sich / mit Nachtheil des Unschuldigen/ den Herodes zu einem Freund zu machen/ schickte er Ihn zu ihm/ als zu dem Regenten der Landschaft Galilæa.

Herodes trachte lange Zeit ein Verlangen / Christum zu sehen / aber nur auß Fürwitz; Derohalben auch der Heyland auf alle seine eitle Fragen nit ein Wort geantwortet; und hat sich alles in empfindlichem Schimpff / Gespött und Gelächter geendiget; und ist der Jenige / welcher die Ewige Weisheit war / von dem Herode / und seinem ganzen Hof für einen Narren gehalten worden. Soll dan / O HErr / kein Nicht-Hauß seyn / kein Stand in der Welt/ wo man mit Dir nit übel und verächtlich umgeheth? Da bist verhasset von der Priesterschaft / vermaledeydet von dem Volck / veracht von denen Obrigkeiten / verfolgt von jedermann! Man kan Dich wohl für unschuldig erklären / doch will man / daß Du sterben sollest. Es wolte Pilatus Ihn gern

176 Der Mittwoch in der H. Char. Wochen.
los machen / aber auß Menschlichem
Absehen darffte er nicht. Es ware die
Gewonheit / auf das Oster: Fest einen
gefangenen Ubelthäter frey zu lassen/
welchen das Volck wolte. Pilatus
gibt ihnen die Wahl unter Iesus / und
Barabbas. Ware es wohl ein Zwei-
fel / welchen man vorziehen solte? Je-
sus der Heilige aller Heiligen / welcher
so vilen Todten das Leben / so vilen
Krancken die Gesundheit hat zugestel-
let; und Barabbas ein bekandter Las-
ter: Mensch / ein offentlicher Rauber/
ein Haupt der Meitteren / welcher ge-
fänglich eingezogen worden / weilten er
nicht unlängst einen Todtschlag began-
gen; sihe / wer IESU entgegen gesetzt
wird: Vor welchen wird wohl die
Wahl auffallen? Wan solche von der
Welt geschehen muß / so wird gewiß
IESUS den Kürzeren ziehen: Man
wird seiner vergessen / Ihn verachten/
nachsehen / und verdammen. Und in
der Wahrheit: Gibe uns den Barab-
bas / schrye man von allen Seiten auf/
und Iesum creutzige! Dises ist das
Urthel der Welt / die Wahl der unge-
züumten Gemüths: Anmuthung / das
Geschrey des Irthums / und der Un-
gerechtigkeit. Was hat Er dan Übels
ges

gestiftet/ widersehet der Land- Pfleger?
 Aber fragt man die G. Otts- Forcht/ die
 Vernunft darum / wan man auß Pas-
 sion handelt? Man verharret darauf/
 daß Er sterben müsse. Es liesse ihm
 alsdan der Heydnische Richter beifal-
 len / das beste Mittel / das tobende
 Volck zu stillen/ oder wenigist zubesänf-
 tigen / wurde seyn / wan er dises uns-
 schuldige Lamm liesse in einen solchen
 Stand sehn / in welchem auch die wil-
 diste Herzen ein Mit-Leiden darmit ha-
 ben müßten. Er befiehlt / daß man
 Jesum mit Ruthen und Geislen ganz
 verwunden solte; Der Befelch wird
 vollzogen / und zwar mit solcher Graus-
 samkeit / daß Pilatus selbst darob er-
 schrocken. Er zweiflete nit / das einzis-
 ge Ansehen dises also zerfleischten Leibs
 werde allen Grimmigen und Blut-Durst
 auslöschen. Erschne dan vor dem
 Volck auf einer Altanen / liesse Jesum
 herbey bringen / und zeigt Ihn ihren
 Augen in so Erbarinnus-würdigem
 Stand/sprechend: Sehet/der Mensch/
 den ihr mir übergeben habt / damit ich
 Ihn zum Todt verdamme: Erachtet
 nun / ob Er noch lange Zeit leben könn-
 ne; sehet Ihn an/ ob ihr Ihn noch kenn-
 net? Werdet ihr annoch fürchten / daß

Er sich wolle zu einem König machen?
 Glaubet ihr wohl / daß Er noch im
 Stand seye / sein Lehr vorzutragen?
 Lasset Ihn dan in seinen Schmerzen/
 nach erschöpfften allen Kräfte / sein
 übriges erbärmliches Leben schliessen.
 Dises so Traur, und Zäher, würdiges
 Spectacl hat dise wüthende Löwen nur
 mehr aufgehähet; das Blut des Hey-
 lands hat sie nur begieriger gemacht/
 Ihme das Leben zu nehmen. Wird
 also von allen Orthen her das Geschrey
 gehört: Man soll Ihn creuzigen/ man
 soll Ihn tödten. Und Pilatus / nach-
 dem er öffentlich heilig bezeuget/ daß er
 keinen Theil an diser augenscheinlichen
 Ungerechtigkeit habe/ liefert dises unbe-
 fleckte Lamm auf die Schlacht-Banc.
 O wie klar sihet man nicht / daß es die
 Sünd der Welt seye/ die der Göttliche
 Heyland auf sich geladen / was seinen
 Todt mit solcher Begierd erforderet;
 und die Gnugthuung für die Sünd/
 die Ihn zu einem Schlacht-Opffer auf-
 offeret. Gleichwie nichts/ als der un-
 mässige Neid/ die Ungerechtigkeit / und
 offenbare Bosheit ist / die Ihn zum
 Todt verdammet / und alles Menschli-
 ches Mit-Leiden in disem Volck unter-
 drucket.

Man

Der Mittwoch in der H. Char. Wochen. 179

Man wurde zu einem Mit-Leiden sich bewogen befinden/ wann man eine dergleichen Geschicht/ Erzählung lese/ sollte man auch dafür halten / daß es ein lauterer Gedicht wäre. Nun ist man versichert / daß dieses ein wahrhafte Geschicht seye. Dese Gespunst der Ungerechtigkeiten / der Schmach / und Unbilden/ der Schmerzen / und bis dahin unerhörten Grausamkeiten ist gewiß. Die Göttliche Person / welche so erschrockliche Verachtungen und Grausamkeiten aufstehet / ist uns nicht unbekant. Sollen wir uns dan dargegen ganz unempfindlich erzeigen? Wir wissen auch / daß Sie nur allein auß Lieb unserer leide; wollen wir dan solchem mit trucknen Augen / mit verstocktem Herzen zusehen? Heut zu Abendzeit macht man den Anfang des Ampts oder der Tagzeiten der Finsternissen. Es begeheth die Kirchen dise drey letztere Tag unserm Heyland die Besingung. Das Ambt der Finsternissen nennet man die Metten / von welchen das Ambt der grossen Ferien in der heiligen Wochen anfangt/ nemlich Donnerstag/ Freytag und Samstag. Die Ceremoni/ welche man bey denen Gebetteren nach dem Cantic Benedictus braucht/ indem man

M 2

alle

380 Der Mittwoch in der H. Char-Wochen,
alle Liechter in der Kirchen auflöschet/
hat die Gelegenheit geben ein jedes die-
ser Aemter/ das Ambt der Finsternus-
sen zu nennen.

Das Wort Matutin, oder die Metten
ist eigentlich zu reden von denen Laudi-
bus zu verstehn / welche nach alter Ver-
ordnung haben müssen in der Frühe
beß Anbrechung des Tags gesungen
werden; und dessentwegen genennet
werden Matutinæ laudes. Und daher
ist das Wort Matutin kommen / und
wurden die zu Nachts gesungene Tags-
zeiten nicht also genennet / sonder Offi-
cium nocturnum, das nächtliche Ambt/
bis der Brauch / die nächtliche Tages-
zeiten in der Frühe zu singen / in mehreren
Thum-Kirchem ist eingeführt worden.

Währendem Gottes-Dienst der
Finsternussen stellet man einen drey-
ecketen Leuchter hervor mit 15. brin-
nenden Kerzen / welche man nach und
nach zu End eines jeden Psalm auflös-
chet. Dises ist noch ein Stuck von
der alten Gewonheit der Kirchen / wel-
ches sie diese drey Tag erneueret. Vor
alten Zeiten pflegte man keine Leuchter
auf die Altär zu setzen; obwohlen der
Gebrauch der Liechter / Kerzen / und
Amplen schon vor Alters in allen Kir-
chen

Der Mittwoch in der H. Char-Weeken. 181

chen der Welt gewesen. Man steckte diese Leichter in grosser Anzahl auf die Hang- Leuchter / oder auf erheberte Stöck / davon der ganze Chor / und auch die ganze Kirchen kunte erlouchtet werden ; Oder wohl auch auf grosse stehende Leuchter nächst bey dem Altar / (ohne diejenige / so die Leuchter- Tragger hatten) deren Figur unterschiedlich gewesen ; andere hatten die Gestalt eines Creutz / andere waren gleich einem Triangel ; andere waren mit mehrer Arm versehen / dergleichen letzterer Gattung man annoch sehen kan zu Lyon und anderwärts. Der Gebrauch / die Kerzen zu End eines jeden Psalm in der Pomper- Metten aufzulöschen / ist sehr alt. Vil finden unter diser Ceremoni einen Geistlichen Verstand / und sagen / daß diese Kerzen / die man nach und nach auflöschet / bedeuten die Apostel und Jünger Christi / welche in dessen Leiden nach und nach verschwunden seynd / und in die Flucht sich begeben haben. Die Kerzen aber / die noch brinnend aufbehalten / und unter denen nach dem Benedictus gesprochenen Gebets-tern verborgen wird / nach der Vollendung aber wieder hervor gezogen / bedeutet den Todt / und die Urständ Chris

182 Der Mittwoch in der H. Char-Wochen,
sti des H. Erri / welcher / obwohlen ge-
storben / und in den dritten Tag begrab-
ben / allezeit das wahre Licht der Welt
gewesen / das nit kan außgelöschet wer-
den: Dahero nemme man darzu die
Kerzen / welche zu oberist des drey: eckes
ten Leuchter gesteckt ist / und Christum
den H. Erri bedeute. Der Tumult /
den man nach der Metten macht / ist vor
alten Zeiten nichts anders gewesen / als
ein Zeichen / so der Priester mit Schla-
gen auf das Buch / oder auf den Ges-
sel / der Cleriken / und dem Volck gege-
ben / daß sie solten nacher Hauß gehen.
Anderer aber wollen / daß diser Ge-
brauch nicht allein bedeute die Verwir-
rung / welche in dem Todt unsers Welts
Heyland auf der ganzen Erden gewes-
sen / sonder es werde durch das Zusam-
schlagung der Händ das allgemeine
Trolocken bey der Urständ Christi an-
gezeigt / welche sein Glorreiches Obsi-
gen über den Todt selbst / und über die
Höll gewesen; und diser Ursachen hal-
ber werde die brinnende / und verborgne
Kerzen mitten in dem Tumult
wieder hervor gebracht.

✠

Man

Der Mittwoch in der H. Char. Wochen. 123

Man liſet zwey Haupt-Gebett in
der Meß dieſes Tags / das vor der
erſten Epiffel geſehen wird / iſt fol-
gendes:

Berlehenhe gnädiglich / Allmächtiger
Gott / daß wir von denen Ublen/
mit welchen wir wegen unſerer Sünd
unabläßlich betragt werden / durch
das Leiden deines Eingebornen
Sohns erlediget werden. Der mit
Dir lebet / und regieret in Ewigkeit /
Amen.

Epiffel Iſaiä am 62. cap.

Alſo redet Gott der Herr: Saget der
Tochter Sion: Siehe / dein Heyland
kommet / ſein Lohn / den Er geben wird / iſt bey
Ihm. Wer iſt der / welcher von Edom kom-
met / mit gefärbten Kleideren von Doſra / der
also gezieret / und ſchön iſt in ſeinem Kleid / und
einhert trittet in ſeiner groſſen Macht / und
Stärke? Ich bins / der Gerechtigkeit redet /
und Mächtig bin zu helfen. Warum iſt dein
Kleid roth / und dein Gewand als eines
Kälter-Tretters? Ich habe die Kälter allein
getreten / und iſt nicht ein Menſch bey mir von
den Völkern. Ich habe ſie in meinem Zorn
getreten / und in meinem Grimmen zertreten;
Alſo iſt ihr Blut auf meine Kleider geſprenget /
und hab all mein Gewand beſudlet. Don ich
habe einen Tag der Rach mir ſürgenommen /
und das Jahr meiner Widergeltung iſt kom-
men.

184 Der Mittwoch in der H. Char. Wochen.
men. Ich sahe mich umb/ und ware kein Helfer:
Ich suchte / und niemand ware / der mir
Hilff thate. Da hat mir mein Arm geholffen /
und mein Grimm erhielte mich. Ich
habe die Völder in meinem Zorn zertritten/
und sie in meinem Grimm truncken gemacht/
und ihr Macht und Stärke zu Boden gestürzet.
Ich will an die Erbarmungen des H. Ern gedencken /
und an das Lob des H. Ern / über alles/
was uns der H. Ern vergolten hat.

Das Gebett / welches vor der andern
Epistel gelesen wird / ist / wie folgt:

GOTT / der Du deinen Sohn für
unser Heyl an dem Stammen des
Creuzes hast aufhengen lassen / auf
daß Er uns von dem Gewalt der Höl-
len erledigen solte; Verleyhe uns dei-
nen Dieneren die Gnad / daß wir auch
seiner Glorreichen Auferstehung theils-
hafftig werden. Durch eben unseren
H. Ern Iesum Christum / rc.

Epistel Isaiä am 53. cap.

In selben Tagen sagt Isaias: H. Ern / wer
hat unserm Reden Gehör / und Glauben
geben? Und wem ist der Arm des H. Ern of-
fenbaret worden? Dan Er wird aufschießen für
ihme wie ein Ständelein / und wie ein Wurzel
von durstiger Erde. Er hat weder Gestalt/
noch Schöne: Wir sahen ihne / war aber
nichts Ansehenlichs / daß wir seiner begehren
soltten: Ein Verachteten und Allerschlechtesten
der

Der Mittwoch in der H. Char. Wochen, 185

der Männer / ein Mann der Schmerzen / und dem die Schwachheit wohl bekandt: Und das Angesicht war gleichsam verborgen an Ihne / und veracht / daher wir auch nichts auf Ihne hielten. Wahrlich hat Er unsere Schwachheiten auf sich genommen / und unsere Schmerzen hat Er getragen: Und wir haben Ihne gehalten gleichsam für ein Aufßätigen / für ein / der von Gott mit Schlag getroffen / und gedemüthiget worden ist. Er aber war verwundet wegen unserer Missethaten / zerknirschet wegen unserer Lasteren: Die Züchtigung unseres Frides kam über Ihne / und durch seine blaye Striem seynd wir geheylet worden. Wir alle hatten uns gleichwie die Schaaf verirret / ein jeder hatte sich auf seinen Weeg gelenckt: Und Gott hat auf Ihne unser aller Sünd und Missethaten gelegt. Er ist aufgeopffert worden / weil Er selbst gewölt / und hat seinen Mund nit aufgethan: Wie ein Schaaf wird Er zur Schlacht geführet werden / und wie ein Lamm vor dem / der es bescheeret / erstummen / und nit aufthun seinen Mund

Von der Angst / und dem Urtheil ist Er hinweg genommen: Wer will sein Geschlecht erzählen? Dan Er ist abgeschnitten von der Erde der Lebendigen. Von wegen Ubertrettung meines Volcks hab ich Ihne geschlagen. Und Er wird die Gottlosen geben für sein Begräbnus / und den Reichen für seinen Todt: Darum daß Er nichts Unrechts gethan / und kein Betrug in seinem Mund gewesen / und doch hat Ihne der H. Erz. wöllen mit Creuz und Leiden zerknirschen. Wan Er wird sein Seel setzen für die Sünde / so wird Er ein langwürigen Saamen säen / und der Will des H. Erz. wird

M 5

durch

158 Der Mittwoch in der H. Char. Wochen.
durch sein Hand ein richtigen Fortgang haben.
Für diß / daß sein Seel gearbeitet / wird Er se-
hen / und ersättiget werden. Durch sein Wis-
senheit wird Er / mein gerechter Knecht / vil ge-
recht machen / und ihre Sünden und Missetha-
ten wird Er tragen. Derohalben will ich Ih-
me ein grosse Menge zu ertheilen / und der Rei-
chen Raub wird Er außtheilen / darum daß Er
sein Seel in den Todt gesetzt / und den Ubelthä-
tern zugerechnet worden: Und Er hat vieler
Sünden getragen / und für die Übertreter ge-
betten.

Es hat der Prophet Isaias in al-
len seinen Weissagungen für seinen
fürnehmsten und ersten Gegenwurff
gehabt die Ankunfft des Messias
sein Leiden / und sein Erlösung des
Menschlichen Geschlechts. Chris-
tus Iesus sein Leiden / sein Todt /
seine Sig / seine Kirchen: In disen
allen hat sich die Wahrheit gezeigt
dessen / was diser Prophet so schon
und klar mit Worten entworffen
hat. Wan Isaias erst geschriben
hätte nach dem Todt Christi / hätte
er keine bessere / gleichförmigere / und
wahrhafftere Abbildung nit machen
können von seinem Leiden / dessen Urs-
sach

sach/ und Frucht / als er kürzlich in
denen zwey Epistlen diser Weß gibt

Anmerckung.

Ein Mensch der Schmerzen / und
gehalten wie der Letzte auß allen
Menschen. Sihe / diß ist alles / was
man immer Eindringendes / Bewöglis-
ches / und Herzbrechendes sagen kan/
umb zu verstehn zu geben den empfindli-
chsten Schmerzen / die äußerste Quell/
und die grausamste Marter / welche je
ein Mensch außstehn kan. Ein Mensch
der Schmerzen heißt so vil / als ein
Mensch / dessen Herz in Betrübnus
schwimmt / dessen Verstand mit Be-
tragnus überhäuffet ; mit einem
Wort/ ein Mensch/ an dem nichts/ als
Schmerzen / und Leiden zu finden ist.
Was aber dise seine Müheseeligkeit
vollkommen außmachet / seynd die
Schmach und Verachtungen / welche
mit seiner Marter zugleich einlauffen.

Wan man in seiner Unglückseeligkeit
ein mitleidendes Herz findet/ wan man
sich in seinem Leiden noch geehrt und ge-
schätzt zu seyn sihet / ist es ein Trost / so
das Ubel nicht wenig linderet : Aber in
seinem größten Creuz / mitten in dem
schmerz

188 Der Mittwoch in der 5. Char-Wochen.
Schmerzhaftesten Zustand noch verachtet/
verschmachtet / gescholten / und als
der schlechteste Lump verworffen seyn/
dieses scheint etwas unerträgliches zu
seyn. Also ist es meinem lieben Hey-
land ergangen. Novissimuma viro-
rum, virum dolorum. Er ist ein Mensch der
Schmerzen / Er leidet sie alle ; und
mitten in diesen Schmerzen gehet man
mit Ihm / als wie mit dem Letzten und
Verächtlichsten auß allen Menschen
umb. Mit einem schlechten Leibeignen
trägt man ein Mitleiden / wan man si-
het / daß er schmerzlich leidet / ja man
wird zur Erbärmnis bewögt / wan man
den größten Ublthäter sihet an dem Rad
sein Leben endigen ; diese Anmuthung
erwecket in einem jeden Menschē die Na-
tur / welche allein gegen unserm Hey-
land scheint gehemmet gewesen zu seyn.
Und kunte man sagen / daß in seinem
Leiden alle Befehl der Natur / und der
Vernunft seyen außgemusteret gewes-
sen. Gültiger Gott ! warum erinne-
ren wir uns nit dieses Puncten unseres
Glaubens in so vil Gelegenheiten / in
welchen uns unser Hoffart so oft über-
windet / daß wir aller Christlichen Lieb
vergessen ? Ach was vermag nicht der
Neid in deren Herzen / denen er ein-
mahls

Der Mittwoch in der H. Char-Week. 189

mahls sein Gift angeblasen? Auch die
Geistliche / und sonst Gottseelige Sees
len / seynd sie wohl mehr davon be
freyet / als andere? Es wäre der
Sohn Gottes von denen Priestern nit
also verfolgt / von den Schrift-Gelehr
ten und Lehreren des Gesah nit also an
seiner Ehr angegriffen worden / so fern
Er nit so heilig gewesen wäre / und so
vil Wunder gewürcket hätte. Die
Tugend wird allezeit der Zweck seyn /
auf welche der Neid zihlet. Es müß
sen die fromme Leuth tausenderley
Creuz / Leiden und Verfolgungen nach
dem Exempel Christi gewärtig seyn.
Wehe aber denen / die denen Frommen
Gelegenheit zu ihrer Gedult geben! O
wie hell hat nit die Gedult Christi mit
ten in seinem so grausamen Leiden her
vor geglancket! Es zeigt sich solches in
allen dessen Umständen / in welchen nit
schwärer hat seyn können / als still
schweigen. Man fügt Ihme so Hand
greiffliche Unbilden zu / man erdichtet
wider Ihn so Schand-volle und falsche
Anklagen; man peinigte Ihn auf eine
so unmenschliche vichische Weis / daß
es eines auß denen größten Wunder
Wercken zu halten / daß weder einiges
Klag-Wort / noch Widers Red auß
seis

190 Der Mittwoch in der H. Char.-Wochen.
seinem Mund entfallen. Er hätte/
wie es scheint / die schönste Vorschub/
der Bosheit seiner Feinden mit Wor-
ten zu begegnen / umb sie zu Schanden
zu machen; nemlich die Ehr seines
Vatters zu behaupten / die Heiligkeit
seiner Lehr zu verfechten / die Aergers-
nus zu vermeiden / ic. Man fragt Ihn/
man will Ihn nöthen zu antworten /
aber IESUS redet kein Wort. O was
grosse Geheimnussen haltet nicht in sich
dieses Stillschweigen / was für schöne
Lehren gibt es uns nicht? Pilatus hat
die Unschuld Christi IESU erkennt /
und dennoch hat er Ihn zum Todt ver-
dammt. O GOTT! was grosser Un-
terschied ist es nit unter der Erkandtnus
des Guten / und dessen Vollziehung?
Wie ein anders ist / Dich erkennen / und
Dich lieben! Ach es erkennet Dich ja
die ganze Christliche Welt / und wie
wenig gibt es / die Dich lieben? Pila-
tus wolte den HErm los machen / des-
sen Unschuld er erkennete; wolte ent-
zwischen denen Juden nit mißfallen / des-
sen Betrohungen und Zorn er fürchtete.
O unglückselige Welt! Weisheit! fal-
sche Klugheit der Menschen / dardurch
die GOTTS-Forcht allezeit muß dem
Ehr-Geiz und eignen Nutzen zu einem
Opffer werden. Paf-

Der Mittwoch in der H. Char-Wochen. 191

Passio unsers H^{er}m JESU
Christi / nach der Beschreibung
des heiligen Lucæ cap. 22.

In der Zeit nahete das Fest der ungesäu-
ten Brodt / welches Osteren genannt wird.
Und die Hohen-Priester und Schrift-Gelahrte
trachteten / wie sie JESUM tödten möchten:
Sie fürchteten sich aber vor dem Volk. Es
war aber der Sathan in Judam gefahren / der
mit dem Zu-Namen Iscarioth genannt ward/
und einer war von den Zwölfen. Und er gieng
hin / und redete mit den Hohen-Priestern / und
mit der Obrigkeit / wie er Ihn wolte ihnen
überantworten. Und sie erfreueten sich / und
wurden mit ihm eins / daß sie ihm Geld geben
wolten. Und er versprach es. Und suchete
Gelegenheit / daß er Ihn ohne Aufruhr über-
antwortete. Es kam aber der Tag der süßen
Brodt / an welchem man das Oster-Lamm
schlachten mußte. Und Er sandte Petrum und
Johannem / und sprach: Gehet hin / und berei-
tet uns das Oster-Lamm / damit wirs essen.
Sie aber sprachen: Wo wilt Du / daß wir es
bereiten? Und Er sprach zu ihnen: Sihe /
wan ihr zu der Stadt hinein gehen werdet / so
wird euch ein Mensch begegnen / der tragt einen
Krug mit Wasser: Demselbigen folget in
das Haus / zu dem er hinein gehet. Und saget
zu dem Haus-Vatter desselbigen Haus: Der
Meister lasset dir sagen: Wo ist das Ge-
mach / darinn ich das Oster-Lamm mit meinen
Jüngeren essen möge? Und derselbig wird euch
einen grossen gepflasterten Saal zeigen / und
da

daselbst sollet ihrs bereiten. Sie giengen aber hin / und fundens / wie Er ihnen gesagt hatte / und bereiteten das Oster-Lamm. Und als die Stund kommen war / setzte Er sich zu Tisch / und die zwölf Apostel mit Ihm. Und Er sprach zu ihnen. Mich hat Herglich verlangt / diß Oster-Lamm mit euch zu essen / ehe dan ich leide. Dan ich sage euch / daß ichs von nun an nit mehr essen werde / bis daß es erfüllet werde im Reich Gottes. Und Er nahm den Kelch / dancket / und sprach: Nemmet hin / und theilet ihn unter euch. Dan ich sage euch / daß ich von dem Gewächs des Wein-Stocks nicht trinken werde / bis das Reich Gottes komme. Und Er nahm das Brodt / dancket / und brach es / und gab es ihnen / und sprach: Das ist mein Leib / der für euch gegeben wird: Das thut zu meiner Gedächtnus. Desgleichen nahm Er auch den Kelch / nachdem Er zu Abend geessen hatte / und sprach: Diß ist der Kelch / das Neue Testament in meinem Blut / das für euch wird vergossen werden. Aber sihe / die Hand meines Verräthers ist mit mir über Tisch. Und zwar des Menschen Sohn gehet hin / wie es beschlossen ist; Aber wehe demselbigen Menschen / durch welchen Er wird verrathen werden. Und sie fiengen an unter sich zu fragen / wer es unter ihnen seyn möchte / der das thun wurde.

Es erhob sich aber auch unter ihnen ein Sand / wer unter ihnen für den Größten gehalten wurde. Er sprach aber zu ihnen: Die König der Heyden herrschen über sie / und die Gewalt über sie haben / werden gnädige Herren genannt. Ihr aber nicht also / sonder wer unter euch der Größte ist / der soll seyn / wie der Geringste / und wer da vorgehet / der soll seyn / wie

Der Mittwoch in der H. Char-Wochen. 193

wie der Diener. Dan welcher ist grösser / der zu Tisch sitzt / oder der dienet? Jhs nit / der zu Tisch sitzt? Ich aber bin mitten unter euch / als einer / der dienet. Ihr aber seyt / die ihr bey mir verharret seyt in meinen Ansechtungen. Und ich bereite euch das Reich / wie mir es mein Vatter bereitet hat: Daß ihr über meinen Tisch in meinem Reich essen und trincken sollet / und sitzen auf Stühlen / und richten die zwölf Stämm Israel. Der H. Erz aber sprach: Simon / Simon / siehe / der Satjan hat euer begirt / daß er euch wannen möchte / wie den Weizen. Ich aber habe für dich gebetten / daß dein Glaub nit abnehme. Und wan du deromableinsiens bekehret wirst / so stärke deine Brüder. Und er sprach zu Jhm: H. Erz / ich bin bereit / mit Dir in den Kerker / und in den Todt zu gehen. Er aber sprach: Ich sage dir / Petre / der Hahn wird heut nit krähen / bis du drey mahl verlaugnet hast / daß du mich kennest. Und Er sprach zu ihnen: Wan ich euch ohne Säck / ohne Taschen / und Schuch gesandt hab / hat euch dan etwas gemanglet? Sie aber sprachen: Nichts. Da sprach Er zu ihnen: Aber nun / wer einen Säck hat / der nemme ihn / und zugleich die Tasch / wers aber nit hat / der verkauffe seinen Rock / und kauffe ein Schwerdt. Dan ich sage euch / es muß noch an mir erfüllet werden / was geschriben ist: Er ist unter die Uelhäter gerechnet worden. Dan was von mir geschriben ist / das hat ein End. Sie aber sprachen: H. Erz / siehe / hier seynd zwey Schwerdter: Und Er sprach zu ihnen: Es ist genug. Und Er gieng nach seiner Gewonheit hinauß an den Del. Berg. Es folgten Jhm aber seine Jünger nach. Und als Er zu dem

III. Buch / II. Th. N. Artb

Ort kommen war / sprach Er zu ihnen: Betet/ daß ihr nit in Versuchung fallet. Und Er zohe sich von ihnen ab / eines Stein- Wurffs weit: Da kniete Er nider / bettete / und sprach: Vatter/ wan Du wilt / so nimm diesen Kelch von mir: Doch nicht mein / sondern dein Will geschehe. Es erscheine Ihm aber ein Engel von Himmel / und stärcke Ihn. Und als Er mit dem Todt rang / bettete Er etwas längers. Und sein Schweiß ward wie Blutes Tropffen / welche auf die Erden runnen. Und da Er vom Gebett aufstunde / und zu seinen Jüngeren came / fand Er sie schlaffend vor Traurigkeit. Und Er sprach zu ihnen: Was schlaffet ihr? Stehet auf / und bettet / daß ihr nit in Versuchung fallt. Als Er aber noch redete / sihe / so war die Schaar da: Und einer von den Zwölffen / der Judas genannt ward / gieng vor ihnen her / und er nahete sich zu Jesu / daß er Ihn küßte. Jesus aber sprach zu ihm: Juda / verrathest du den Sohn des Menschen mit einem Kuß? Als aber die / so bey Ihm waren / sahen / was da werden wolte / sprachen sie zu Ihm: HERR / sollen wir mit dem Schwerdt därein schlagen? Und einer unter ihnen schlug des Hohen-Priesters Knecht / und hieb ihm sein rechtes Ohr ab. JESUS aber antwortend sprach: Lasset sie machen / bis hieher. Und Er rührte sein Ohr an / und machte ihn gesund. JESUS aber sprach zu denen Hohen-Priestern / und zu den Obersten des Tempels / sambt den Ältesten / welche zu Ihm kommen waren: Ihr seyt mit Schwerdtern / und Stangen herauß gangen / gleichwie zu einem Mörder / da ich doch täglich im Tempel bey euch gewesen bin / und ihr habt die Hand an mich

mich nit außgestreckt: Aber diß ist eure Stund/
und die Nacht der Finsternus. Sie aber er-
griffen / und führten Ihn zum Haus des Ho-
hen Priesters: Petrus aber folgete von fern.
Und als sie ein Feuer mitten im Hof angezündet /
und sich umb dasselbig hergesetzt hatten /
war Petrus auch mitten unter ihnen. Da
ihn nun eine Magd bey dem Liecht sitzen sahe /
und ihn mit Fleiß anschauete / sprach sie: Dieser
war auch bey mir. Er aber verläugnete Ihn /
und sprach: Weib / ich kenne Ihn nicht. Und
über ein wenig hernach / sahe ihn ein anderer /
und sprach: Du bist auch einer auß disen / Pe-
trus aber sprach: O Mensch / ich bins nicht.
Und über ein Weil ungefähr nach einer Stund /
bekräftigte es auch ein anderer / und sprach:
Wahrlich / dieser war auch bey Ihm: Dan er
ist ein Galiläer. Und Petrus sprach: Mensch /
ich weiß nit / was du sagst. Und alsbald / in-
dem er noch redete / krähete der Hahn. Und der
Herr wandte sich umb / und sahe Petrum an.
Und Petrus gedachte an des Herrn Wort /
wie Er gesagt hatte: Ehe dan der Hahn
krähet / wirst du mich drey-mahl verläugnen.
Und Petrus gieng hinaus / und weinete bitter-
lich. Und die Männer / die Ihn hielten / ver-
spotteten und schlugen Ihn. Und sie bedecketen
ihn / und schlugen sein Angesicht / fragten Ihn /
und sprachen: Weissage / wer ist / der Dich
geschlagen hat? Und sie redeten vil andere Lä-
sterungen wider Ihn.

Als es nun war Tag worden / da kamen die
Älteste des Volcks / und die Hohe Priester /
sambt den Schriftgelehrten zusammen / und füh-
reten Ihn in ihren Rath / und sprachen: Bist
Du Christus / so sage es uns. Und Er sprach

zu ihnen: Wan ichs euch sage / so werdet ihr mir nit glauben: Wan ich aber euch auch frage / so werdet ihr mir kein Antwort geben / und werdet mich nicht los lassen. Aber von nun an wird des Menschen Sohn zu der Rechten der Krafft Gottes sitzen. Da sprachen sie alle: Bist Du dan der Sohn Gottes? Er sprach: Ihr sagts: Dan ich bins. Sie aber sprachen: Was begehren wir noch Zeugnus? Dan wir habens selbst auß seinem Mund gehöret.

Und ihr ganze Menge stund auf / und führeten Ihn zu Pilato. Sie fiengen aber an Ihn zu verklagen / und sprachen: Diesen haben wir funden / daß Er unser Volk verkehret / und daß Er verbietet / dem Röpfer Zins zu geben. Und daß Er spricht / Er seye Christus der König. Pilatus aber fragete Ihn / und sprach: Bist Du der König der Juden? Er aber antwortet / und sprach: Du sagsts: Pilatus aber sprach zu den Hohen-Priestern / und zu dem Volk: Ich finde keine Schuld an diesem Menschen. Sie aber hielten stand an / und sprachen; Er bewoget das Volk / dieweil Er durchs ganze Jüdische Land gelehret / und hat von Galiläa angefangen bis hieher. Als aber Pilatus Galiläam hörete / fragte er / ob der Mensch ein Galiläer wäre? Und nachdem er erfahren / daß Er auß des Herodis Gebiet war / sandte er Ihn wiederum zu Herode; der auch selbst in diesen Tagen zu Jerusalem war. Herodes aber war sehr froh / da er Iesum sahe. Dan er hätte Ihn von langer Zeit her gern gesehen / dieweil er vil von Ihm gehöret hatte / und hoffete ein Zeichen von Ihm zu sehen. Und er fragte Ihn mit vilen Worten: Aber Er antwortete ihm gar nichts. Die Hohen-Priester aber /

sambt

Der Mittwoch in der H. Char. Wochen. 197

sambt den Schrifftgelehrten sunden / und ver-
klagten Jhn häfftig. Herodes aber mit seinen
Kriegs-Leuthen verachtete / und verspottete
Jhn / und thäte Jhm ein weisses Kleid an / und
sandte Jhn widerum zu Pilato. An demselbi-
gen Tag wurden Herodes und Pilatus Freund
miteinander: Dan zuvor war einer dem andern
Feind.

Pilatus aber rüeff die Hohe-Priester / und
Oberste / sambt dem Volck zusammen / und sprach
zu ihnen: Ihr habt disen Menschen zu mir ge-
bracht / als einen / der das Volck abwende / und
sibe / ich hab Jhn vor euch gefragt / und hab de-
ren Dingen keins an disem Menschen gefunden /
darum ihr Jhn verklaget: So hat auch Herodes
nichts gefunden: Dan ich hab euch zu ihm
gesandt / und sibe / es ist nichts auf Jhn ge-
bracht / das des Todts werth sey. Derowegen
will ich Jhn züchtigen / und los lassen. Er
müßte ihnen aber einen auf den Festtag los ge-
hen. Da rüeff der ganze Hauff überlaut / und
sprach: Hinweg mit disem / und gib uns Ba-
rabbam los: Der wegen einer Aufruhr / welche
in der Stadt geschehen / und wegen eines Todts-
Schlags / in den Kercker geworffen war. Pi-
latus aber redete abermahl mit ihnen / und wol-
te Jesum los lassen. Sie aber rüeffen / und
sprachen: Creukige Jhn / creukige Jhn. Er
aber sprach zum drittenmahl zu ihnen: Was
hat diser dan Übels gethan? Ich finde kein Ur-
sach des Todts an Jhm: Darum will ich Jhn
züchtigen / und los lassen. Sie aber hielten an
mit großem Geschrey / und forderten / daß Er
gecreukiget wurde: Und ihr Geschrey nahm
überhand. Da urtheilte Pilatus / daß man
thun solte / was sie begehreten. Er gab ihnen

N 3

aber

aber denselben los / der wegen eines Todts
 Schlags und Aufruhr in den Kerker geworffen
 war / den sie begehrten: JESUM aber über-
 gab er ihrem Willen. Und da sie Ihn hinsü-
 reten/ ergriffen sie einen / Simon von Cyrene
 genannt / der vom Feld kam: Und legten das
 Kreuz auf ihn / daß ers JESU nachtruge. Es
 folgte Ihm aber eine grosse Schaar Volks/
 und Weiber/ die Ihn beklagten/ und weineten.
 JESUS aber wandte sich zu ihnen umb / und
 sprach: Ihr Töchter von Jerusalem / weinet
 nit über mich / sonder weinet über euch selbst/
 und über eure Kinder. Dan sihe / es werden
 die Tag kommen / an welchen man sagen wird:
 Seelig seynd die Unfruchtbare / und die Reiber/
 die nit geboren haben/ und die Brüst / die nicht
 gesäugert haben. Alsdan werden sie anfahren
 zu den Bergen zu sagen: Fallet über uns / und
 zu den Hübeln: Bedeckt uns. Dan thun sie
 diß am grünen Holz / was wird dan am Dür-
 ren geschehen? Es wurden aber auch zween an-
 dere Ubelthäter mit Ihm hinauß geführt / da-
 mit sie getödtet wurden. Und als sie zu dem
 Orth kamen / das die Schedelflatt genannt
 wird / creuzigten sie Ihn daselbst / sambt den
 Ubelthätern / den einen zur Rechten / und den
 anderen zur Linken. JESUS aber sprach:
 Vatter / vergib es ihnen: Dan sie wissen nit/
 was sie thun. Und sie theilten seine Kleider/
 und wurffen das Los darüber. Und das Volk
 stund / und sahe zu. Die Hohe Priester aber
 mit ihnen verlachten Ihn/ und sprachen: An-
 deren hat Er geholffen / Er helffe Ihm selbst/
 so Er Christus ist / der Auserwählte Gottes.
 Es verspotteten Ihn aber auch die Kriegs-
 Knecht/ tratten hinzu / und räichten Ihm Es-
 sig/

Der Mittwoch in der H. Char-Wochen. 129

ag / und sprachen: Bist Du der König der Juden / so hilff Dir selbst. Es war auch die Überschrift oben über Ihm geschriben mit Griechischen und Lateinischen / und Hebräischen Buchstaben: Diß ist der König der Juden. Einer aber von den Ubelthätern / die aufgehängt waren / lästerte Ihn / und sprach: Bist Du Christus / so hilff Dir selbst / und uns. Da antwortete der ander / straffte ihn / und sprach: Und du fürchtest Gott auch nit / der du doch in gleicher Verdammnis bist. Und wir zwar seynd billich darinnen: Dan wir empfangen / was unsere Thaten verdienet haben: Dieser aber hat nichts Böses gethan. Und er sprach zu Jesu: Herr / gedencke an mich / wan Du in dein Reich wirst kommen. Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich sag ich dir: Heut wirst du mit mir seyn im Paradies. Es war aber umb die sechste Stund: Und es ward eine Finsternis über den ganzen Erdboden bis an die neunte Stund. Und die Sonn ward verfinstert: Und der Vorhang des Tempels zerrisse mitten entzwey. Und JESUS rüeff mit lauter Stimm / und sprach: Vatter in deine Hand befehle ich meinen Geist. Und da Er das sagte / gab Er den Geist auf.

Als aber der Hauptmann sahe / was da geschehen war / prise er Gott / und sprach: Fürwahr / dieser Mensch war der Gerechte. Und die ganze Schaar derjenigen / welche da zugegen waren / diß Werck anzuschauen / da sie sahen / was sich zutrug / schlugen an ihre Brust / und bekehrten wieder umb. Aber alle seine Bekandte stunden von fern / und die Weiber / welche Ihm auß Galiläa gefolget waren / und sahen diß Ding. Und siehe / es war ein Mann /

200 Der Mittwoch in der H. Char-Weeken,
mit Namen Joserh/ der ein Rathsh. Herz / und
ein frommer und gerechter Mann war / und der
in ihren Rath/ und Handel nicht eingewilliget/
von Arimathea einer Stadt im Jüdischen Land
gebürtig / der auch selbst auf das Reich Got-
tes wartete. Diser tratt zu Pilato / und bat
umb den Leib Jesu: Und er nahm ihn ab / und
wickelte ihn in ein Leinwand / und legte ihn in
ein aufgebauenes Grab. Darein noch nie-
mand war gelegt worden.

Betrachtung

Über das Leiden Christi in der
Stadt Jerusalem.

P. I.

Betrachte / in was für einer Bes-
chämung der Welt: Heyland
gewesen / als Er sich gesehen
gleich einem Ubelthäter gebunden / wie
einen Lasterhaften mit größten Schimpf
durch die Gassen der Stadt Jerusa-
lem Geschleppter / mit Schmach / und
Schelt- Worten von dem ganzen Volk
verfolgt zu werden / welches Ihn nicht
anderst / als für einen falschen Prophe-
ten / für einen Lenth- Betrüger / für ei-
nen Zauberer haltet. O gütiger
Gott! wie Schmach: voll ist diser er-
ste Aufzug! kan wohl etwas bitterers/
und geringschätzigers zu leiden seyn?
Entz

Entzwischen ist dises nichts / als ein
Vorschein seines Leidens.

Es ist dir nit unbekandt / mein Seel/
was für eine entsetzliche Menge der als
hergrausamisten Peinigungen gewesen
sey / welche Christus dein Heyland hat
aufstehn müssen. Stelle dir selbe / eiz
ne nach der andern mit allen ihren Umz
ständen vor Augen: Aber bey diser unz
begreiflichen Grausamkeit / mit welz
cher man mit Ihme verfahret / und diz
sem erschrocklichen Hagel der Geißel
Streichen / so verstatet du auch Chris
tum den H. Ern sihest / so glaube es/
daß dises nit ein gemeiner Mensch seye/
sonder auch mitten in disen Wunden/
unter diser Cron / unter disem Creuz
erkenne unsern Erschaffer / unseren Er
löser / unseren Gott / unseren Vatter.
Christum Jesum den höchsten Richter
aller Menschen / die Unschuld / die Heiz
ligkeit selbst / bey denen Füßen eines
Gottlosen Richters / der Ihn zum Tod
verdammte / als ob Er der größte Bösz
wicht auf der Welt wäre.

Christum Jesum / disen König der
Glori / den alle Engel gleich von dem
ersten Augenblick seines sterblichen Les
ben anbetten / und in dessen Namen als
les / was in dem Himmel / auf Erden /

und unter der Erden ist / das Knecht hies
get / übergeben die ganze Nacht hin
durch einem Hauffen des schlechtesten
Lumpen: Gesindls / mit Backen: Strei
chen geschlagen / verschimpffet / verspot
tet von dieser Gottlosen Bursch / welche
ihren Muthwillen daran verübet / und
Ihn / als einen Affter: König / durch
lasset.

Christum Jesum / den größten
HERRN der Welt / den Erlöser des
Menschlichen Geschlechts / gebunden
an eine Säulen / mit Ruthen und
Geißlen zerrissen / wie der schlechteste
und verschreteste Leibeigne.

Christum Jesum / in dem der Gött
liche Vater sein einziges Wohlgefal
len hat / welcher die Freud: und Glück
seligkeit des Himmels. Das Para
dis der heiligen Seelen ist; angenag
let an ein Creutz / mitten in größten
Schmerzen des allerschmächlichsten
Todts sterbend. Sihe dan / mein
Seel / was dein süßer Jesus für dich
leidet; sihe / was du glaubest! Sihe!
was du Ihn kostet! was für eine Emp
findnus / was für Gemüths: Bewö
gungen aber erwecket in dir dieses alles/
was du betrachtest / was du glaubest?
Ein einziger Bluts: Tropfen ware
gnug:

gnugsam/ uns zu erledigen; Ein einziger Zäher kunte uns von allen Sünden reinigen. Warum dan eine so häuffige Blut-Bergiessung? Ist solches nit gar zu vil und überflüssig/ mein Götlicher Heyland! Ja/ antwortet Er uns/ es ist zu vil/ umb dardurch meinen Vatter zu besänftigen; zu vil/ umb den Haß meiner Feinden aufzulöschen; zu vil/ umb alle Sünden der Welt hinzunehmen; zu vil/ umb das höllische Feuer zu ersticken; zu vil/ dir/ O Mensch/ meine Glori zu verdienen. Aber erklecket es wohl/ auch dein Herk zu berühren/ und in demselben auch das mindiste Danck-Zeichen zu erwecken? Ist diser Verweis nit ganz gründlich? Und wer ist/ der solchen in seinem Sterb-Stündlein/ und durch die ganze Ewigkeit wird außstehn können? Ach HErr! nimm von mir dises harte von Erk geaoffnes Herk/ und gibe mir ein zartes Menschliches Herk.

P. II.

Betrachte/ ob du dich vil bewoget findest/ von dem/ was du erst gelesen hast? Und so fern dich noch kaltsinnig zu sein vermerckest/ so erforsche/ ob es wahr sey/ ja ob es auch möglich seye/ daß du es glaubest?

In

In Ablefung einer dergleichen eitlen
Geschicht / die wir villeicht auch unter
die Gedicht zehleten / wurde uns das
Hertz zum Mit-Leiden bewögt werden.
Und da wissen wir / was wahrhaftig
geschehen. Dife Gespunsten der Uns-
gerechtigkeiten / der Unbilden / der Pei-
nigungen / der Grausamkeiten seynd
ungezweiflet; die Göttliche Person /
welche dises alles übertragen / kennen
wir auch. Sollen wir uns dan darge-
gen so gleichgiltig halten? Und weilten
wir wissen / daß es allein uns zu Lieb ge-
schehe / daß Er leidet / können wir Ihn
wohl in seiner Marter ansehen ohne
Zäherz vergiessen? ohne Mit-Leiden?
ohne Gegen-Lieb? Gedencke ich wohl
an GOT / den ich anbette? An den
HERN / deme ich diene? Indem ich so
empfindlich bin / mein Ehr betreffend?
Das Creutz also fliehe? Mein Leben
in lauter Freuden und sinnlichen Wohl-
ergehen zubringe?

Christus der HERR ist ein Mensch
der Schmerzen / ein Mensch der Verdes-
müthigungen; Er wird mit Schmach /
und Unbild ersättiget; und ich will sein
Jünger seyn / und mir wohl seyn lassen?
Christus JESUS übertraget alles mit
Stillschweigen; warum erinnern wir
uns

Der Mittwoch in der H. Char.-Wochen. 205

uns nicht in so vil Gelegenheiten dieses Glaubens- Artikel?

Pilatus hat die Unschuld Christi erkannt; hat Ihn verlangt ledig zu stellen: und dennoch hat er das Todts- Urthel über Ihn gefällt. O mein Gott / was für ein Unterschied ist es unter Dich erkennen / und Dich lieben? Es erkennet Dich ja die ganze Christliche Welt; aber wie wenig seynd deren / die Dich lieben? Pilatus wolte Jesum los lassen / dessen Unschuld er erkennete / aber wolte auch denen Juden nit mißfallen / deren Betrohungen / und Zorn er fürchtete. Unglückseelige Welt- Weisheit / und blinde Klugheit! dardurch die Gottes- Furcht allezeit dem Ehr- Geiße und dem eignen Nutzen zum Opfer wird.

O mein Gott / wie sollen nit die Gedult deß leidenden Heulands / seine unveränderliche Lieblichkeit deß Angesichts unter allen disen Grausamkeiten / seine innerliche Herzens- Ruhe / und auch seine Lieb gegen seinen Feinden in mitten eines so Schimpff- und Lasters- vollen Verfahren mit Ihme / uns zu einem kräftigen Mittel dienen / unsere vorbrüchige Anmuthungen zu unterdrücken! Die aufwallende Rach / und Zorn

Zorn

Zorn: Hiß zu löschen? Eigne Lieb/
Zärtigkeit des Fleisch / Hoffart des Le-
bens / wie könnt ihr euch noch blicken las-
sen in Ansehen eines so blutigen Spec-
tackel?

Ach liebster Heyland / ware es datt
vonnöthen / so vil außzustehen / umb
mich zu bereden / daß Du mich liebest?
Fasse ich es / daß Du mich so sehr liebest?
Und so fern ich es fasse / warum liebe ich
Dich dan so wenig? Kan ich mich auch
versichern / daß ich Dich liebe? Allein/
O HERR / was nuket mich / daß ich ein
Urtheil von mir schöpffe / wan mein
Hertz sich nit änderet? Aber diese Ver-
änderung muß dein Werck seyn; und ach!
daß es anheut seye der Frucht deines
Leidens und vergossenen Bluts!

Andächtige Seufzer an disem Tag.

VErè languores nostros ipse tulit, & do-
lores nostros ipse portavit. Isai. 53.

O wie wahr ist es / O HERR / daß
Du Dich mit allen unseren Sünden be-
laden / und die dafür verdiente Straff
Dir selbst aufgelegt hast!

Quid retribuam Domino pro omnibus,
quæ retribuit mihi? calicem salutaris ac-
cipiam. Ps. 115.

Was soll ich disem so gütigen Gott
er-

erwidrigen für alle Gutthaten / die ich
von Ihme empfangen? Ich will seinen
Kelch gutwillig trincken.

Andachts-Übungen.

1. **D**ie Welt-Leuth halten die Leibs-
Strengheiten für eine Frucht
auß frembden Länderey / welche allein
in denen Einöden / und Clösterey zu fin-
den ist; oder wan sie solche bey einigen
Welt-Menschen beobachten / halten sie
es für seltsame Früchte / welche nur
wachsen an sicheren Örthen / und mit
sonderbarem Fleiß müssen getrieben
werden; darüber verwundert man sich
dan / und lobt es: Aber darbey hat es
sein Verbleiben. Mein! wie lang her
sollen dan die Leibs-Casteyungen al-
lein für die Geistliche / und andächtige
Personen seyn / und keines Beeß für
die Welt-Leuth? Seynd die böse An-
muthungen minder unbändig / minder
zu fürchten in den Herzen der Welt-
Leuth / als in frommen / Gottsförcht-
igen / und abgetödteten Seelen? Gibt
es zwey Evangelien? Der heilige
Paulus casteyet seinen Leib / und unter-
wirfft ihn der Dienstbarkeit / auß
Furcht / wie er sagt / daß er nicht selbst
uns

208 Der Mittwoch in der H. Char-Wochen
unter die Verworffne komme / nachdem
er andern geprediget hat : Und Leuth/
die mit Sünden beladen seynd / wäiden
ihre böse Anmuthungen mitten unter
denen Gelüsten / kienßlen ihrem Fleisch/
erschrocken auf den einzigen Namen der
Abtödtung / erblaichen auch in Anse-
hung eines Buß-Instrument ! Mein
Gott / wie ist dises eine klare Prob/
daß das Häufflein der Außerwählten
klein seye. Wan man in denen Welt-
lichen Zusammenkunfften / in welchen al-
les schimmeret / man nichts redet / als
von denen Eitelkeiten / von denen Gelüs-
sten und Freuden / sich wolte unterstehn
von härten und eysnen Buß-Gürtlen/
und dergleichen Strengheiten zu reden/
wurde man außgelacht werden. Aber
in dem Todt-Beth wird dises Abscheu-
hen / so man von solchen Buß-Wercken
gehabt hat / manche Zäher und Seufzer
erwecken ! In was für einem Stand
du immer lebest / hast du vonnöthen/
dein Fleisch durch Strengheiten zu bän-
digen. Vernimme von einem klugen /
und eyfrigen Beicht-Vatter / was für
eine dir anständig seyen. Höre nit an
die verführerische Zartigkeit / welche/
wan sie uns beredet / daß dergleichen
Leib-Casteyungen nit für uns seynd/
eben

eben dardurch probiert / daß wir auch nicht für den Himmel seynd. Doch nimme dero Übung keine auf dich / so klein sie auch seynd / ohne daß du den Rath / und Zulassung deines Beichtvatters pflegest. Die Unbescheidenheit in dem Eysen kan eben so schädlich seyn / als die Laugkeit bey denen sinnlichen Personen. Folgt man aber einem guten Führer / so wird man mit irz gehen.

2. Solte deine Leibs-Zärtigkeit sich hierinn widerspenstig erzeigen / so munttere dich auf mit jener Anmerckung / welche der heilige Augustinus / seine Laugkeit zu überwinden / gebraucht hat: *Et tu non poteris, quod illi & istæ?* Warum solt ich mit Beystand der Göttlichen Gnad nit thun können / was gethan haben / und noch täglich thun so vil Personen / welche meines Alters / meines Geschlechts / meines Stands seynd? Was mein Bruder thut in dem Geistlichen Stand? Was meine Schwester thut in dem Closter? Auf was für Titl / auß was für einen Freyheits-Brief wird ich davon außgenommen? Willeicht / weil sie unschuldiger / und heiliger seynd / als ich? Aber eben dessentwegen soll ich mich weniger von

III. Buch / II. Th. Q des

denen Bußwerken befreyen. Mache den Anfang von embsiger Beobachtung der von der Kirchen gebottenen Fasttagen / und deß Abbruchs / den sie vorschreibt; aber vergnüge dich nicht damit / sonder setze einige kleine Strengheiten hinzu. Nichts anders hilfft die böse Anmuthungen mehr zu schwächen / und zu bemeistern; nichts bringt zu End deß Lebens einen größern Trost.

Der

H. Grüne-Donnerstag.

Dieser heilige Donnerstag ist zu allen Zeiten einer auß denen fürnehmsten Fest-Tagen der Kirchen gewesen / auß Ursach der grossen Geheimnussen / so daran geschehen; und ihn derowegen die Griechen / und andere Morgenländische Völcker / Ehren halben den Tag der Geheimnussen genennt haben. Man verehret an diesem Tag das Geheimnus der Demuth und Ernidrigung Christi in der Fußwaschung seiner Jünger; das Geheimnus seiner auch von denen Himmlischen Geistern unbegreiflichen Lieb in
Ein